

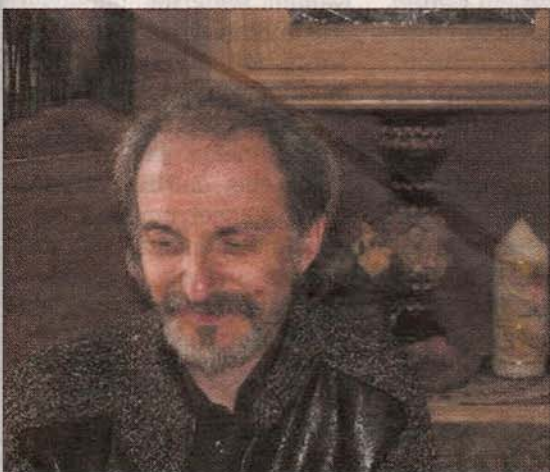
# Sogar Babys werden Opfer

Ganz Europa ist schockiert über den Belgier Marc Dutroux, der in diesen Wochen vor Gericht steht, weil er Kinder und halbwüchsige Mädchen entführte, vergewaltigte, folterte und ermordete. Das Schicksal seiner Opfer ist erschütternd, aber es gibt Fälle, die womöglich noch grauenhafter sind, sagt der Wiener Sexualforscher und Buchautor Dr. Rainer König-Hollerwöger, der sich seit Jahren wissenschaftlich mit dem Thema Kindesmißbrauch befaßt.

**K**önig-Hollerwöger hat das Phänomen des gewalttätigen Kindesmißbrauchs in Europa, Amerika und Asien erforscht und dabei furchtbare Entdeckungen gemacht. In Asien zum Beispiel wird gefilmt, wie Kinder sexuell gefoltert werden, diese Filme kommen dann in den Handel – und sie finden Abnehmer, nämlich pädophile Kunden!

## Unvorstellbar scheußlich.

Diese Pornovideos sind unvorstellbar scheußlich, sagt der Sexualforscher: „Vor laufender Kamera werden Kleinkinder mißbraucht, die Täter ergötzen sich offensichtlich an den Schreien der gefesselten und wehrlosen Kleinen, die im Intimbereich schwerst verletzt werden. Manche Verbrecher betäuben ihre Opfer mit Drogen oder Alkohol, andere aber erregen sich gerade daran, daß die Kinder die Qualen bei vollem Bewußtsein erleben. Sogar Babys werden geschändet!“



Der Sexualforscher König-Hollerwöger befaßt sich wissenschaftlich mit Kindesmißbrauch. Fotos: privat/Archiv

Extremfälle dieser Art sind bei uns noch nicht vorgekommen, aber sexuellen Mißbrauch von Kindern gibt es immer öfter. 90 Prozent der Kinderschänder sind männlich, immerhin jedes zehnte Kind aber wird Opfer einer Frau.

Dr. König-Hollerwöger ist Präsident des im Mai 2002 gegründeten Instituts für psychosoziale Fragen, das sich mit dem Kindesmißbrauch wissenschaftlich auseinandersetzt. Dabei hat König-Hollerwöger viele Gespräche mit Opfern, aber auch mit Tätern geführt. Über seine Studien hat er mehrere Bücher geschrieben, darunter „Mit Angst in der Hölle der Gewalt – Das Drama eines sexuell mißbrauchten Knaben“ (Vindobona Verlag, Wien, 2000) und „Kindsein im Würgegriff sexueller Gewalt – Der Weg zu den ehemaligen Opfern und Tätern“ (R. G. Fischer Verlag, Frankfurt/Main 2003.)

Dieses Buch präsentiert er am Montag, 10. Mai, um 19 Uhr im Festsaal des Bezirksamtes für den 3. Bezirk, Karl Borromäus-Platz 3, 1030 Wien. Dabei wird der ausgebildete Konzertpianist auch Proben seines musikalischen Könnens zum Besten geben. Im Mittelpunkt aber stehen Informa-

tionen über Kindesmißbrauch und Möglichkeiten der Vorbeugung, die auch in einer Diskussion behandelt werden.

So wird der Experte beispielsweise berichten, daß die Täter meistens überhaupt keine Schuldgefühle empfinden, sondern vielmehr frech behaupten, die Kinder gerne zu haben. Meist sind sie Bezugspersonen für Buben oder Mädchen, bei denen der Kontakt zum leiblichen Vater abgerissen oder gestört ist. Die Kinderschänder suchen instinktsicher ihre Opfer aus, sie sprechen sie an – zum Beispiel in der Nähe der Schule, im Schwimmbad oder in der Schnellbahn – und schleichen sich in ihr Vertrauen ein.

**Schwer geschädigt.** Sobald sie das geschafft haben, locken sie die Kleinen in ihre Wohnung und dort kommt es dann zu sexuellen Handlungen. Obwohl sich die meisten Kinderschänder darauf ausreden, daß die Kinder freiwillig mitgetan hätten, sind die Opfer des Mißbrauchs schwer geschädigt. Manche werden außerordentlich aggressiv, andere verschließen sich demonstrativ und sprechen kaum noch, die Störungen reichen bis zu schwersten psychischen Erkrankungen. Einige werden nahezu krankhaft sexsüchtig, das ist ihre Art, das schockierende Erlebnis zu verarbeiten, andere rutschen in die Prostitution ab.

„Manchmal“, so gesteht der Sexualforscher, der selbst mehrfacher Vater ist, „war es für mich nicht leicht, bei den

Gesprächen mit den Tätern ruhig und zurückhaltend zu bleiben. Manche schildern ihre Untaten so gelassen, daß man sie am liebsten verprügeln würde. Und ich habe von Kriminalisten gehört, daß es ihnen ziemlich ähnlich ergeht, wenn sie Kinderschänder einvernehmen müssen.“

Kurt Markaritzer



Die Untaten des Belgiers Marc Dutroux schockieren Europa.



Im Film „Es geschah am 10. Tag“ demonstriert die Schandtat, wie Kinderschänder das Vertrauen ihrer Opfer zerstören.